Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 8

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-250804

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seine Sauptidee vom Unterricht zu verwirklichen, nämlich unfere Lehrsmethode mit den Naturgefegen der Geistesentwicklung in Harmonic und

Wechselwirfung zu bringen.

Auf dem Anschauungsunterricht in den Elementarklassen beruht das Gedeihen alles spätern Unterrichts; aber er muß in Wahrheit auf der Anschauung fußen. Die Uebung des Auges ist daher am nothwendigsten; denn durch dasselbe kommen die meisten Eindrücke der uns umgebenden Außenwelt vor unsere Seele. Entweder sollten nun die Schüster angeleitet werden, die Gegenstände außer der Schule in Augenschein zu nehmen oder der Unterricht an Ort und Stelle gegeben werden. Beides hat seine Schwierigkeiten.

Darum liegt die Idee nahe, das Heil in der Zeichnungskunft zu suchen. Die Gegenstände des Anschauungsunterrichts sollten in einem geordneten Bilderbuche niedergelegt werden. Der Pinsel eines Malers würde sich durch eine solche Arbeit so gut honoriren, als durch matte Portraits und geistlose Gemälde. Ein solches Bilderbuch des Anschauungsunterrichts müßte ein gewichtiger Hebel zur Anschaulichkeit und Belebung desselben sein; denn Ieder weiß aus seiner Jugend, wie Bilder seine Kindessele ergötzen, wie sie schon die ersten Keime der

Phantasie weckten!

Mit Bilderbüchern werden am Weihnachtstage, Reujahr ic. Huns derttausende von Bilderbüchern an Kinder verschenkt, aber keines dersels ben entspricht pädagogischen Zwecken. Der Stoff (fremde Thiere, städstische Puppenspiele, fremdartige Gegenstände) ist nicht geistanregend, weil nicht aus dem Anschauungskreis des Kinderlebens im Volke gestommen

Die Umgestaltung eines Bilderbuches zu einem systematisch geordneten Hülfsbuch des Anschauungsunterrichts, mit Lese- und Sprachübungen verbunden, wäre gewiß mühelohnend für die Bolksschule. Vom Lehrer befürwortet, würde es alle andern Bilderbücher auch im elterlichen Haus verdrängen. Und wie viel wäre dann der Volksschule vorgearbeitet, wenn die Schüler schon vor ihrem Eintritt in die Schule in den Kreis des Anschauungsunterrichts hineingezogen würden. Wahrlich, sie würden nicht wochenlang im Leben der Schule Fremdlinge bleiben.

Bei Ausarbeitung eines solchen Bilderbuches müßte sich der Maler von einem anerkannten Pädagogen leiten lassen, der die systematische Anlage desselben nach allgemein gültigen Grundsätzen der Pädagogik ausführen würde.

Bir find überzeugt, ein Werkchen im Geifte dieser Idee wurde von der Bolksichule mit lautem Beifall aufgenommen werden.

A. Emd, Lehrer.



## Schul: Chronif.

Bern. Bur Berichtigung. In bem Auffag, betitelt "Babagegif", bat fic ein Brrthum eingeschlichen. Das Wort fei aus bem Griechischen und Lateis

nischen zusammengesest, beißt es. Das ift unrichtlg. Das Wort Bad agog frammt zunächst aus bem Lateinischen pædagogus; dieses lateinische Wort aber frammt aus bem Griechischen Ratourwood. Dieses ift zusammengesest aus ben Wortern Ratound arw, beibes Wörter griechischer Sprache. Es heißt Kinder suh beren, Kindestenfer. Wir finden das griechische Wort im neuen Lestamente, und zwar Galater 3, 24. Die Vulgata (d. h. die altlateinische Nebersehung des neuen Lestamentes) übersetzes in's Lateinische pædagogus, Luther bat es mit "Zuchtmeister" wiedergegeben. Biskator ebenfalls. Auch de Wette behält das Wort, das nicht übel gewählt ist."

Da die Redaktion nicht im Kalle ift, auf ftrengere vbilologische Erörterungen einzugehen, bingegen auf fichere E flarungen großen Werth legt, so wird fie für Berichtiqungen ber Art fiets bankbar sein, und bittet ben verehrten herrn Einssender, solgende Deduktion, auf die wir später zurücksommen werden, seiner geställigen Prüfung unterwersen zu wollen: Gotterkenntniß ist der Pätagogis eigensster Inhalt und "ziehen" der bochst bedeutungsvolle Ausdruck ihrer Thätigkeit. Ziehen hat zur Wurzel zu, zi; im Lateinischen du, di, mit der Grundbeventung: klar und hell machen, beben, hervorbringen, fichern ze; Daher im Deutschen die Begriffe "ziehen, zeigen, zeugen, zeihen; im Lateinischen: ducere, führen, ducare, ziehen, educare, erziehen, producere, hervorbringen, dieere sagen, divun, himsmet, dies, Tag, zeus, Gott des himmels Mit dem Begriff "Erziehern" siehn in bedeutsamer Berwandtichaft: Jucht, züchtigen, züchtig ze.

- Neber das Negerlied. (Korresp. ans dem Seeland.) Das Negerlied in bereits in einer Schule versucht worden, und gefällt, trop dem Svott, ben ein Lebrer in der Buntesstadt an offener Wirthstafel über die Empsehlung eines solz chen Liedes leichtsfertig ausgoß!") Sind denn Neger feine Menschen? ift die Menschenseele in Leid und Freud nicht überall dieselbige? Es liegt ein tieser Schmerz mit Schnen, wie Rom. 8., in diesen Tonen. Ich erblicke in diesem Liede das schönke Densmal voor Merkmal ver Humanität der Neger. Webe der berzelosen Bildung! Wer sollte nicht geneigt sein, auch ben Negern die hand der Freisbeit reichen zu wollen? Auch in Neusumerika wird der Tag ber Freiheit ans brechen für die armen Berworsenen, wenn auch dieses Mal noch Buchanan mit den Sclavenstagen gestegt hat.
- Auch von anderer Seite gehen und in Beireff bes "Negerliedes" belobende Korrespondenzen zu. So sagt unter Anderm ein in Sachen bochft somvetenter Mann: "Noch einmal wiederhole ich Das Lied ist von wunderbarer Schönheit, und bei all' feiner Ginfachheit geeignet, eine wahr: haft ergreifende Wirkung hervorzubringen." Auf solche Urtheile bin stehen wir nicht an, hienach auch einen für unfre Verbältnisse passenden Text, besien Abythmus mit dem der Melodie in Ginflang gebracht in, zur Benutung mitzutheilen.
- Bas der Breuffenlarm uns lehrt. (Rorrejp.) 3ch ichrieb lett= bin einem bochitgestellten grounde im Margan. Bas une Die Breuffengeschichte gelehrt hat, ift: 1) Die alte Bahrheit, daß Eintracht ftarf macht, 2) daß wir von nun an viel ernfter an ber vollständigen Wehrhaftmachung unfere Bolfes arbeiten muffen - es fehlt noch viel! Die Behrhaftigfeit beweist ihren Mugen nicht nur, wie Biele ju glauben icheinen wenn's wirflich jum Treffen fommt, fonbern viel glangeneer baburch, bag fie une gerade vor bem Rriege bewahrt! ber Schmache und Unbewehrte wird, mir nichte und bir nichte angegriffen! 3) und besondere, daß in allen Schulen Die Ingend grandlich und lebendig in ber Baterlandsgeschichte unterrichtet wird. Das thut Roth! Unfer Bolf fennt feine Beschichte viel gu wenig, meint gar nicht! Dieg ift eine Schande und ein Scharen. "Das Baterland über Alles!"- wie mein Freund Divifionar in feinem Tagebefeble jungit furg und treffent fagte! über Alles! jage ich. Die Geschichte unfere Baterlandes fann und foll paffent, biographifch ichon mit ben Rleinen begonnen werden. Dan furge bafur bie Beichichte Jeraele ab - man betreibt bie noch oft viel ju weitlauffg, moran mein fel Frennt Rifli mit Die Schuld tragen mag. Gott ber Berr bat fich in unfere Schweigerlandegeschichte wenigftens ebenfo herrlich geoffenbarer! - man faffe fie in mahrbaft frommem Beifte auf! - Je mehr ich fie ftudiere, beite großer ericheint uns die Guhrung Gottes.